

young**CARITAS**



LUUTSTAR**CH**

Luutstarch Rap
Einführung für Lehrpersonen

Inhalt

1. Luutstarch - über Geld und Armut sprechen.....	3
1.1 Worum geht's?.....	3
1.2 Wie funktioniert's?.....	3
1.5 Kontakt.....	4
2. Unterrichtsmaterial	5
2.1 Infomappe «Armut in der reichen Schweiz» (Berufs- und Mittelschulen).....	5
2.2 Unterrichtsmaterial 3. Zyklus (Oberstufe).....	5
2.3 Unterrichtsmaterial 2. Zyklus (Mittelstufe)	7
2.4 Verortung in Schule, Katechese und Jugendarbeit	8
3. Luutstarch Rap Workshop	9
4. Projektablauf	10
5. Alternative Projekt-Bausteine	12
6. Ergänzende Infos	13
6.1 Rap Kultur	13
6.2 Armut thematisieren mit Betroffenen	14
6.3 Informationen, Zahlen und Fakten zu Armut in der Schweiz.....	16
6.4 Schulmaterialien zu Finanzkompetenz	16
6.5 Weiterführende Literatur	16

© youngCaritas 2017
Marion Alig Jacobson

Fachliche Unterstützung:
Dr. Peter Holzwarth, PH Zürich, Medienbildung
David Wakefield, Fachstelle für Religionspädagogik Zürich, Leitung Ausbildung Katechese

Titelbild: Rapper Kay Wieoimmer fotografiert von Stefan Deuber

1. Luitstarch - über Geld und Armut sprechen

1.1 Worum geht's?

Luitstarch sensibilisiert Jugendliche zu Armut in der Schweiz, baut Vorurteile ab und thematisiert den eigenen Umgang mit Geld und Konsum.

Bei Luitstarch reflektieren Jugendliche ihre Wertvorstellungen zu Armut und Reichtum. Tabu-Themen wie finanzielle Engpässe der Familie, die Abhängigkeit vom Sozialamt oder Ausgrenzungserfahrungen kommen dabei zur Sprache. Über eine kreative Umsetzung vertiefen die Jugendlichen das Thema und bringen darin ihre Sichtweisen und Lösungsansätze zum Ausdruck.

Luitstarch ermöglicht Jugendlichen innerhalb eines schwierigen Themas eine positive, engagierte Rolle einzunehmen. Dadurch erleben sie Selbstwirksamkeit.

Publikationen im Bereich Schuldenprävention bei Jugendlichen betonen, dass die Vermittlung von Wissen über Geld, Konsum und Budgetplanung allein nicht genügt. Genauso wichtig – oder wichtiger – sind persönliche und soziale Kompetenzen und die Auseinandersetzung mit persönlichen Wertvorstellungen.¹ Hier setzt Luitstarch an.

1.2 Wie funktioniert's?

Luitstarch ist ein Projektangebot für Schulen, Religionsunterricht und die Jugendarbeit. Ein Luitstarch Projekt kann selbständig und terminlich flexibel umgesetzt werden. Luitstarch unterstützt Lehrpersonen und Jugendarbeitende mit Info- und Unterrichtsmaterialien, Workshops und Beratung.

Zielgruppen

Luitstarch richtet sich an Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren

... in der Schule:

- Mittelstufe/Sek I (Bezug zum Lehrplan siehe Punkt 3.3)
- Sek II

...in der Kirche:

- Oberstufenkatechese
- Firmgruppen
- Kirchliche Jugendarbeit

... in der Kinder- und Jugendarbeit:

- Kreatives Freizeitangebot/Ferienaktivität
- Thematisches Arbeiten zu Umgang mit Geld und Konsum

Unterrichtsmaterial

Luitstarch stellt Unterrichtsmaterial für Jugendgruppen und Schulklassen der Mittel- und Oberstufe zur Verfügung. Die Unterlagen basieren bei der Mittelstufe auf einer Comic-Geschichte, bei der Oberstufe auf Rap-Songs und Foto-Geschichten, welche Armut in der Schweiz thematisieren. Die Unterlagen enthalten Informationen und Alltagsbeispiele zur hiesigen Armut sowie Übungen und Handouts.

¹ Siehe hierzu:

- Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention Aarau (2014)
- Meier Magistretti, Claudia; Arnold, Claudia; Zinniker, Maya; Brauneis, Peter (2013)



«Im Hip-Hop zählt die
Gemeinschaft: Wer rappt,
tut dies mit anderen
zusammen.»
Rapper Chocolococolo
Bild: youngCaritas ZH

Workshops

Kernstück von Luitstarch ist die kreative Auseinandersetzung mit Armut, Geld und Konsum. Hierzu bietet Luitstarch Workshops in Rap, Fotografie und Poetry-Slam an. Unterstützung von Workshops in anderen Kunstsparten ist auf Anfrage möglich.

Web-Plattform

Die Luitstarch Internetplattform www.luitstarch.ch macht das Engagement Jugendlicher rund um Armut, Geld und Konsum sichtbar.

Jugendliche finden auf der projekteigenen Webseite Informationen und Blogbeiträge zur hiesigen Armut sowie Tools im Umgang mit Geld. Sie können ihren eigenen Luitstarch Beitrag unter <http://www.luitstarch.ch/mitmachen/beitraege/> veröffentlichen und über Social Media teilen.

Für Lehrpersonen und Jugendarbeitende finden sich auf der Webseite alle Informationen zum Projekt, Unterrichtsmaterialien sowie Workshop-Angebote.

1.5 Kontakt

Luitstarch ist ein Angebot von youngCaritas, dem gemeinsamen Jugendbereich von Caritas Zürich und Caritas Schweiz.

Wir beraten dich gerne bei der Planung deines Luitstarch Projekts. Nimm mit uns Kontakt auf:

Marion Alig Jacobson

Projektleiterin Luitstarch

044 366 68 68

044 366 68 72 (direkt)

E-Mail: m.alig_jacobson@caritas-zuerich.ch

youngCaritas Zürich

Beckenhofstrasse 16

Postfach

8021 Zürich

www.luitstarch.ch

www.youngcaritas.ch

2. Unterrichtsmaterial

youngCaritas stellt diverses Info- und Unterrichtsmaterial zu Armut in der Schweiz für alle Stufen zur Verfügung. Für Luutstarch empfehlen wir folgende Materialien:

2.1 Infomappe «Armut in der reichen Schweiz» (Berufs- und Mittelschulen)

Was ist Armut in der Schweiz? Die Infomappe «Armut in der reichen Schweiz» eignet sich als informativer Einstieg für Lernende in der Berufsschule oder Gymnasium.

Download unter <http://www.luutstarch.ch/schule/unterrichtsmaterialien/infomappe-armut-in-der-reichen-schweiz/>

2.2 Unterrichtsmaterial 3. Zyklus (Oberstufe)

Die Oberstufen-Unterlagen richten sich an Jugendliche im Alter von ca. 13–16 Jahren.

Die Unterlagen bestehen aus vier Einheiten, wie unten in der Tabelle ersichtlich. Jede Einheit enthält spezifische Informationen, Übungsvorschläge und Kopiervorlagen. Zudem beinhalten die Unterlagen je einen ausgearbeiteten Einstieg ins jeweilige Thema anhand eines Rap-Songs.

Download unter <http://www.luutstarch.ch/schule/unterrichtsmaterialien/armut-thematisieren-mit-rap-und-fotografie/>

Einheit	Lerninhalte	Material/Inputs
1 Was ist Armut?	<ul style="list-style-type: none">• Begrifflichkeit absolute und relative Armut• Lebensqualität – Prioritäten• Persönliche Haltung gegenüber Armut und Reichtum	<ul style="list-style-type: none">• Übung: Armut - hier und weltweit• Übung: Was ist Lebensqualität? (mit Kopiervorlage)• Vertiefung: J Who - Wedersproch
2 Leben mit wenig Geld.	<ul style="list-style-type: none">• Materielle Armut im Alltag• Armutsursachen• Schulden• Reflexion zu materiellen und immateriellen Wünschen	<ul style="list-style-type: none">• Übung: Fallgeschichten (mit Kopiervorlage)• Übung: Was macht dein Leben reich? (mit Kopiervorlage)• Vertiefung: S.O.S. - Goddamn
3 Armut und Ausgrenzung.	<ul style="list-style-type: none">• Zusammenhang von Armut und Ausgrenzung• Analyse Lebenskosten• Reflexion zur eigenen Identität	<ul style="list-style-type: none">• Übung: Ausgrenzungsspiel• Übung: Max Money (mit Kopiervorlage)• Vertiefung: Skor – Andersch si isch guet
4 Ich setze mich ein.	<ul style="list-style-type: none">• Solidarität und Eigenverantwortung• Individuelle und gesellschaftliche Lösungsstrategien zu Armut.	<ul style="list-style-type: none">• Übung: Stuhlspiel• Übung: Jeder ist seines Glückes Schmied (mit Kopiervorlage)• Vertiefung: Baze - Leider

Übersicht Rap-Songs und Videos

Fygeludi



Villich (Video)

Wie wir Armut definieren, ist abhängig von unseren Wertvorstellungen.

- Was wünschst du dir im Leben?
- Worauf kannst du im Notfall verzichten?
- Wo setzt du die Grenze für das zum Leben absolut Notwendige, die Armutsgrenze?
- **Einheit 1**

Samurai



Nur mal so... (Video)

Armut in der reichen Schweiz: Die 3% der Reichsten haben gleich viel wie 97% der restlichen Einwohner/Innen.

- Ist man so viel wert, wie man verdient?
- Hat jeder Mensch das Recht, genügend zu bekommen, um leben zu können?
- Arbeitslosigkeit ist ein Armutsrisiko. Welche weiteren Ursachen von Armut kennst du?
- **Einheit 2**

Knackeboul



David und Knackeboul (Song)

Armut grenzt aus.

- Wie reagiert Knackeboul auf die Ausgrenzung?
- Wie würdest du reagieren, wenn du in seiner Klasse wärst?
- Welche Situation kennst du, in denen du Geld brauchst, um in der Schule, in der Freizeit oder unter Kollegen mithalten zu könne?
- **Einheit 3**

Chocolococolo



Sonde (Song)

Armut wird oft mit persönlichem Versagen gleichgesetzt. Sie kann jedoch jeden treffen! Armutsbetroffene Menschen müssen viel Kreativität, Eigeninitiative und Durchhaltewillen aufbringen, um ihre Situation zu verbessern.

- Warum hat Chocolococolo diesen Titel gewählt, was denkst du?
- Was hilft, sich selbst oder jemand anderen aus einem Tief heraus zu holen?
- Wie viel trägst du zu deiner materiellen Lebenssituation bei?
- Wer unterstützt dich darin?
- **Einheit 4**

Steff la Cheffe



Briche Brot (Song)

Solidarisches Handeln mindert Armut. In der Schweiz erhalten armutsbetroffene Menschen materielle Hilfe durch den Staat und durch private und kirchliche Initiativen.





- Mit wem brichst du Brot?
- Worauf hast du «Hunger»?
- Welche Formen von Solidarität kennst du?
- Wie könnte die Situation von armutsbetroffenen Menschen in deinem Umfeld verbessert werden?
- **Einheit 4**

2.3 Unterrichtsmaterial 2. Zyklus (Mittelstufe)

Die Mittelstufe-Unterlagen richten sich an Jugendliche im Alter von ca. 10–12 Jahren.

Die Grundlage des Unterrichts ist der Comic «Das besondere Klassenfoto» von Anja Wicki. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt bei der Auseinandersetzung mit Armut und Ausgrenzung im Alltag der Jugendlichen.

Download unter: <http://www.luutstarch.ch/schule/unterrichtsmaterialien/comic-das-besondere-klassenfoto/>

Einheit	Lerninhalte	Materialien/Inputs
1 Einführung ins Thema 	<ul style="list-style-type: none"> • Armut in der Schweiz existiert. Sie ist jedoch wenig sichtbar. 	<ul style="list-style-type: none"> • Schuhspiel • Einkaufsspiel
2 Armut und Ausgrenzung im Kinderalltag MICH ÄRGERTEN DIE SPRÜCHE GEGEN SIMON. 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhang von Armut und Ausgrenzung • Empathie 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Geschichte von Alex und Simon: Das Foto hängt an der Schnur. • Ausgrenzungsspiel • Die Geschichte von Alex und Simon: Simon schweigt, Alex fühlt sich hilflos.
3 Alternative Handlungsweisen aufzeigen und einüben ZU HAUSE KAM MIR EINE IDEE UND ICH GRIFF GLEICH ZU MEINEN FARBSTIFTEN. 	<ul style="list-style-type: none"> • Einüben alternativer Handlungsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Stuhlspiel • Rollenspiel • Die Geschichte von Alex und Simon: Alex findet eine Lösung.
4 Abschluss 	<ul style="list-style-type: none"> • Solidarität und Eigenverantwortung 	<ul style="list-style-type: none"> • «Wir bauen eine Brücke» • Armut Wortspiel

2.4 Verortung in Schule, Katechese und Jugendarbeit

Verortung Schule

Das Thema kann als fächerübergreifendes Projekt gestaltet werden oder punktuell in einzelnen Lektionen.

Fach	Aktivität	Bezüge zum Lehrplan 21 (Quelle: http://vorlage.lehrplan.ch/index.php)
Mensch und Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeiten mit Raptexten • Übungen/Spiele • Diskussion über eigene Erfahrungen mit Armut, Ausgrenzung, Konsum, Lebensgestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • «Lebensweisen und Lebensräume von Menschen erschliessen und vergleichen» • «Gemeinschaft und Gesellschaft - Zusammenleben gestalten und sich engagieren» • «Märkte und Handel verstehen - über Geld nachdenken» • «Die Schülerinnen und Schüler können Ursachen von Jugendverschuldung sowie der Schuldenspirale erklären und präventive Handlungsmöglichkeiten aufzeigen und diskutieren.» • «Konsum gestalten» • «Ernährung und Gesundheit - Zusammenhänge verstehen und reflektiert handeln» • «Die Schülerinnen und Schüler können Menschen in verschiedenen Lebenslagen und Lebenswelten wahrnehmen sowie über Erfahrungen, Bedürfnisse und Werte nachdenken (z.B. berufliche, ökonomische und familiäre Situation; Krankheit, Behinderung, Asyl, Migration).» • «Ich und die Gemeinschaft - Leben und Zusammenleben gestalten»
Deutsch	Raptexte hören lesen und analysieren	<ul style="list-style-type: none"> • «Die Schülerinnen und Schüler können literarische Texte lesen und verstehen.» • «Die Schülerinnen und Schüler können wichtige Informationen aus Sachtexten entnehmen.» • «Die Schülerinnen und Schüler kennen vielfältige Textmuster und können sie entsprechend ihrem Schreibziel in Bezug auf Struktur, Inhalt, Sprache und Form für die eigene Textproduktion nutzen.» • «Reflexion über den Schreibprozess und eigene Schreibprodukte»
Mathematik	Budgetplanung	<ul style="list-style-type: none"> • «Die Schülerinnen und Schüler können Sachsituationen mathematisieren, darstellen, berechnen sowie Ergebnisse interpretieren und überprüfen.»
Medien und Informatik	Rap-Projekt	<ul style="list-style-type: none"> • «Die Schülerinnen und Schüler können Gedanken, Meinungen, Erfahrungen und Wissen in Medienbeiträge umsetzen und unter Einbezug der Gesetze, Regeln und Wertesysteme auch veröffentlichen.» • «Die Schülerinnen und Schüler können spielerisch und kreativ mit Medien experimentieren.» • «Die Schülerinnen und Schüler können Medien nutzen, um ihre Gedanken und ihr Wissen vor Publikum zu präsentieren und/oder zu veröffentlichen.»
Musik	Rap analysieren und selbst produzieren	<ul style="list-style-type: none"> • «Themen musikalisch erkunden und darstellen» • «Die Schülerinnen und Schüler können in der Gruppe eine Performance oder einen Videoclip zu einem Thema produzieren und vertonen»
Bildnerisches Gestalten	Rap-Videoprojekte	<ul style="list-style-type: none"> • «Die Schülerinnen und Schüler können eigene Bildideen und Fragestellungen aus ihrem Interessensbereich und gesellschaftlichen Umfeld entwickeln (z. B. Werbung, Selbstdarstellung, Schönheit, Lifestyle, virtuelle Welten, Streetart).» • «Die Schülerinnen und Schüler können eigenständige Bildideen zu unterschiedlichen Situationen und Themen alleine oder in Gruppen entwickeln.» • «Die Schülerinnen und Schüler können eigenständig bildnerische Prozesse alleine oder in Gruppen realisieren und ihre Bildsprache erweitern.»

Verortung Katechese

Im Rahmen des LeRUKa befindet sich Luutstarch im Kompetenzbereich «Christliche Werte vertreten».

Verortung Jugendarbeit

Umgang mit Geld und Konsum, Gemeinschaft/Ausgrenzung, Jugendkultur, Rauman eignung/konsumfreier Raum, soziales Engagement

3. Luutstarch Rap Workshop

Jugendliche entwickeln zusammen mit einem Rapper einen Text zum Thema. Basis ist die vorangegangene Auseinandersetzung mit Geld, Konsum und Armut in der Schweiz. Der Text wird anschliessend auf der Luutstarch Beitragsgalerie veröffentlicht.

Zielgruppen

- Schule: Mittelstufe bis Sekundarstufe II
- Kirche: Religionsklassen, Firmgruppen
- Jugendarbeit: Kinder- und Jugendtreffs, Ferienangebote

Inhalt

- Grundtechniken des Rappens
- Eigenen Raptext schreiben zum Thema Geld, Konsum, Armut
- Einüben des Rap über Beat

Vorbereitung

Thematische Auseinandersetzung mit dem Thema muss von der Lehrperson/Jugendarbeitenden geleistet werden. Hierzu bietet Luutstarch verschiedene Unterrichtsmaterialien.

Im Idealfall bringen die Jugendlichen bereits erste Reime und Wortideen mit.

Zeitaufwand für Workshop

- ca. 2 Stunden

Kosten

- Die Workshops sind für Schulkassen und Jugendgruppen (min. 5/max. 26 Teilnehmende) im Kanton Zürich kostenlos.
- Die Anzahl Workshops sind beschränkt.
- Kosten Workshops ausserhalb Zürichs auf Anfrage.

Benötigte Materialien und Infrastruktur

- Schreibutensilien
- Beats: Die Rapper bringen eigene Beats und technisches Equipment mit, damit die Jugendlichen das Rappen über einen Beat üben können.
- Bitte klären Sie mit dem Rapper ab, ob zusätzliches Material gebraucht wird.
- Optional: Mikrofon/Computer oder Videokamera für selbstständige Aufnahme

Melde Dich frühzeitig (mindestens 4 Wochen vor Projektstart) für einen Workshop an unter <http://www.luutstarch.ch/schule/luutstarch-workshops/rap/formular/>

4. Projektablauf

Phase	Projektschritte, Unterrichtsinhalte
KONZEPT	<p>Rahmenbedingungen festlegen</p> <ul style="list-style-type: none">• Ausgangslage: Gibt es ein konkretes Problem in Bezug auf Armut/Geld in deiner Klasse?• Ziele: Was willst du mit dem Projekt erreichen?• Zielgruppe: Welche Jugendlichen sollen für das Projekt motivieren werden? (Klasse/Stufe/Teilgruppen/Cliquen)• Verortung: Welchen Bezug hat das Projekt zum Lehrplan?² Kontext Schule: Soll das Projekt fächerübergreifend angelegt werden?• Team, Partner, Unterstützer: Wer ist in das Projekt involviert? (Team-Mitglieder, Schul-Jugendarbeit- oder Pfarreileitung, Eltern, Sozialarbeiterin, ...)• Sensibilisierung im Umfeld: Soll das Projekt ergänzend auch andere Zielgruppen auf das Thema Armut/Geld/Konsum sensibilisieren (zum Beispiel thematischer Elternabend in Zusammenarbeit mit der Schul- oder Pfarreisozialarbeit)?• Abschluss: Wie wird das Projekt präsentiert? Wie erfahren die Projektarbeitend der Jugendlichen Wertschätzung? Schule: Gibt es eine Bewertung?³ Räume, Infrastruktur und Finanzen: Braucht es zusätzliche Ressourcen?• Dokumentation: Projektdokumentation, Fotos, Video• Kommunikation: mit Teilnehmenden, im Team, Schul- und Elterninformationen, Medien• Umsetzung: Welches sind die wichtigsten Schritte? Zeitplan festlegen.• Evaluation: Wie und wann soll das Projekt evaluiert werden? <p>Kontaktaufnahme youngCaritas</p> <ul style="list-style-type: none">• Melde deine Klasse oder Jugendgruppe mindestens 4 Wochen vor deinem Wunschtermin für den Workshop an unter http://www.luutstarch.ch/schule/luutstarch-workshops/rap/formular/• Lerne das youngCaritas Angebot genauer kennen und lass dich telefonisch oder persönlich von uns beraten.• youngCaritas wird dir nach Möglichkeit einen Rapper oder eine Rapperin vermitteln. Nimm im Vorfeld mit ihm oder ihr Kontakt auf und kläre Details zur Durchführung des Rap-Workshops. (Themenschwerpunkt, technisches Material, Ort, etc.)
AKQUISE TEILNEHMENDE	<p>Kick off: Initiieren und Motivieren</p> <ul style="list-style-type: none">• Motivierenden Einstieg schaffen, zum Beispiel über ein Luutstarch Song oder Rap-Video: http://www.luutstarch.ch/mitmachen/beitraege/• Projekt vorstellen und Bezug herstellen. Eigene Motivation fürs Projekt.• Partizipation: Wie können sich die Jugendlichen einbringen? Fragen und Erwartungen an das Projekt mit Jugendlichen klären.• Rahmenbedingungen: Kurz, die wichtigsten Infos• Information für Eltern bereitstellen. Allenfalls Erlaubnis für Foto- und Videoaufnahmen anfragen.

² Siehe Kapitel 2.4

³ Hilfreiche Hinweise zur Bewertung von Rap-Produktionen von Jugendlichen finden sich bei Hermann et al (2012)

PLANUNG	<p>Einstieg ins Projekt, Projektplanung, Vereinbarungen treffen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erste thematische Annäherung. Zum Beispiel über eine Recherche auf der Luutstarch Plattform oder einem Mindmap. Anschliessend Sammlung der Ergebnisse/Reflexion. • Das Projekt gemeinsam planen. Was wollen wir bewirken? Motive, Ziele und Aktivitäten bestimmen. Welches Endprodukt (Text, Song, Musikvideo, Aufführung, ...) erwarten wir? Wie kommen wir dorthin? Arbeitsschritte, Zeitplan und Zuständigkeiten bestimmen. (Hier auch die Erwartungen bezüglich Hausaufgaben und selbständiger Arbeiten klären.) • Regeln für die Zusammenarbeit gemeinsam bestimmen. (Kommunikation/Respekt/Vertraulichkeit/Zuverlässigkeit/Umgang mit technischem Material und Infrastruktur/ Nutzung von persönlichem Smartphone/ Umgang mit Fotos zur Projektdokumentation/ ...). • Organisatorische Rahmenbedingungen klären.
UMSETZUNG	<p>Thema vermitteln</p> <p>Zur thematischen Einführung wird mit den Luutstarch Unterrichtsmaterialien gearbeitet.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rückblick auf Planungsphase, zum Bsp. über Fotos und gemeinsam erarbeitete Dokumente. • Einstieg und Vertiefung ins Thema gemäss Unterrichtsmaterial. • Zusammenfassung der bisherigen Diskussionen: Welche Schwerpunkte kristallisieren sich heraus? Welche Fragen sind noch offen? Mit Stichworten festhalten. Diese können als Grundlage für das Rappen wiederverwendet werden. • Künstlerische Analyse Rap-Song: Textaufbau, Stimme, Reime, Beat. • Erste Reimübungen: Wortpaare finden, die sich reimen anhand der vorher festgehaltenen Stichworte. • Reflexion: Blitzlichtrunde. • Ausblick: Datum und Ankündigung Besuch Rap-Profi. <p>Besuch Rapper oder Rapperin</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begrüssung und kurze Präsentation der Vorarbeiten. • Einführung ins Rappen durch Rapper oder Rapperin. • Jugendliche schreiben alleine oder in Gruppen eigene Rap-Texte zum Thema. • Jugendliche präsentieren ihrer Texte und fügen sie zu einer Strophe oder einem Song zusammen. • Einüben der Reime über einen Beat und allenfalls Aufnahme per Laptop oder Handy. • Ausblick und Abschluss: Verabschiedung Rapper. Ausblick nächste Schritte. <p>Begleitung in der Ausarbeitung des Raps und Reflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rückblick auf Rap-Workshop, zum Beispiel über das Anhören der Aufnahme oder über Fotos. Reflexion: Wie habe ich den Rapper und mich selbst im Workshop erlebt? • Überarbeitung des Textes: Textaufbau und Reime überprüfen, allenfalls individuell und gemeinsam überarbeiten, Text ins Reine schreiben. • Reflexion: Warum ist es (uns) wichtig, über Armut, Geld und Konsum zu sprechen?

PRÄSENTATION	<p>Planung Projektpräsentation</p> <p>Jede Projektpräsentation ist eine Chance, das Umfeld (Familie, Schule, Gemeinde) auf Armut und den Umgang mit Geld und Konsum aufmerksam zu machen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Planung: Was wird präsentiert (was nicht)? Nicht nur das Produkt, sondern auch der Prozess dahinter ist interessant für das Publikum. • Bei einer Projektabschlussveranstaltung: Wer wird eingeladen? Rahmen? Gibt es weitere Infos zum Thema? Kollekte? • Planen die Jugendlichen zusätzliche Aktionen (Spendensammlung etc.)? • Reflexion und Abschluss: Jugendliche schreiben ein persönliches Fazit zum Projekt.
	<p>Wertschätzung und allenfalls Beurteilung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie und von wem erhalten die Jugendlichen Rückmeldung auf ihr Projekt? • Projektpräsentation für die Luutstarch Webseite erstellen (Rap, allenfalls Fotos, kurzes Begleitschreiben zum Projektverlauf) • Selbsteinschätzung Jugendliche: Was haben wir erreicht?
EVALUATION	<p>Projektabschluss und Auswertung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rückblick über Projektdokumentation. • Rückmeldungen der Jugendlichen zum Projekt einholen. • Allenfalls Auswertungssitzung mit Team, Partnern etc. • Ergebnisse schriftlich festhalten.

5. Alternative Projekt-Bausteine

Das Projekt lässt sich nach Wunsch beliebig ausbauen. Mögliche Bausteine sind

Professionelle Audioaufnahme

Falls vor Ort eine Aufnahmemöglichkeit fehlt, empfehlen wir das «Mobile Studio» der Freizeit- und Jugendzentrums Uster, welches auch zu dir in die Schule oder Pfarrei kommt: Infos und Anmeldung unter www.mostudio.ch

- Jugendliche organisieren eine Benefiz-Veranstaltung mit ihrem Rap-Song.
- Jugendliche erstellen eine CD mit ihrem Song und verkaufen diese als Spendenaktion.
- Jugendliche drehen ein Musikvideo zum Song.

Mehr darüber erfahren, wie die Caritas armutsbetroffene Menschen unterstützt

Zu Gast bei der Caritas Zürich

- Workshop mit youngCaritas Zürich. Spielerische Einführung in das Thema Armut in der Schweiz. Führung in einem Caritas-Markt oder einem Caritas Secondhand-Kleiderladen
- Das Angebot ist kostenlos und richtet sich an Schul- und Religionsklassen ab Sek I aus dem Kanton Zürich sowie an Jugendgruppen.
- Infos und Anmeldung: <https://www.youngcaritas.ch/schule/schulbesuche/zu-gast-bei-caritas-zuerich/>

youngCaritas Schulbesuche

- Schulbesuch des youngCaritas Teams an Deiner Schule zum Thema Armut. Infos.
- Das Angebot ist kostenlos und richtet sich an Schulklassen ab Sek I
- Infos und Anmeldung unter <https://www.youngcaritas.ch/schule/schulbesuche/youngcaritas-in-deiner-schule/>

Sensibilisierungsaktionen

Low Budget Tour

- Jugendliche erstellen eine Karte oder eine Führung mit den wichtigsten kostenlosen Angeboten im Quartier oder in der Gemeinde.
- Mehr Infos unter www.luutstarch.ch/mitmachen/das-kannst-du-tun/

Teilen und Tauschen

- Jugendliche organisieren eine Tauschbörse oder führen eine Liste ein mit Dingen, die sie sich gegenseitig ausleihen wollen.
- Mehr Infos unter www.luutstarch.ch/mitmachen/das-kannst-du-tun/

Spendenaktionen

Rap gegen Armut

- Jugendliche gestalten eine CD zu ihrem Rapsong und bieten diese am Elternabend/Jugendgottesdienst gegen eine Spende an.

Standaktionen

- Kuchenverkaufsstand
- Verkaufsstand mit Upcycling-Produkten: Kerzen aus Wachsresten, Ringbücher aus Altpapier, Objekte aus alten Büchern, ...

6. Ergänzende Infos

6.1 Rap Kultur

Rap entstand als Teil der Hip Hop Kultur in den Bronx von New York in den 1970iger Jahren, zusammen mit Djing, Grafitti Writing und Break Dancing. In dieser Zeit erreichte Armut und Bandengewalt ihren Höhepunkt in den New Yorker Ghettos. So begannen einzelne Akteure der Hip Hop Szene, Jugendliche aus den Armenvierteln aufzufordern, ihr Können in so genannten Battles unter Beweis zu stellen. Sie verfolgten damit das Ziel, Gewalt unter den Jugendgangs einzudämmen, indem Aggressivität in künstlerische Ausdrucksformen geleitet und der Kampf von der Strasse auf die Bühne geholt wurde.

Heute haben sich der Hip Hop weltweit als Jugendkultur und Rap als Musikstil etabliert. Die Möglichkeit, sich über seine «Skills» Respekt zu verschaffen, ist weiterhin ein wichtiges Element der Szene. Als neue Richtung hat sich, vor allem unter Mädchen, auch der Hip Hop Tanz entwickelt.

Rappen im Rahmen eines Sensibilisierungsprojektes

Rap hat einem starken Bezug zur Armutsthematik und eignet sich daher sehr gut für ein solches Sensibilisierungsprojekt. Rap ist jedoch mehr als eine Schiene zur Vermittlung eines Themas. Wer mit Jugendlichen rappen will, sollte Rap als Jugendkultur und Kunstform ernst nehmen.

Hole das Vorwissen der Jugendlichen ab. Sind die Jugendlichen an Rap interessiert? Haben sie bereits selbst gerappt? Gibt es Einzelpersonen, welche besondere Fähigkeiten in das Projekt einbringen können und wollen (eigene Beats, Breakdance, Performance- und Aufnahmekenntnisse)?

Erwartungshaltungen der Jugendlichen steuern

Jugendliche messen sich an den professionellen Raps ihrer Vorbilder. Die Anforderungen, welche sie an sich selbst stellen, sind teilweise sehr hoch. Im Rahmen des Luitstarch Rap Workshop ist es nicht möglich, einen perfekten Rap-Song zu schreiben.

Abweichendes Verhalten in der Rap-Kultur

Rap ist auch dafür bekannt, protzig, aggressiv und sexistisch zu sein. Das übertriebene Eigenlob (Boasting) und die rituelle Herabsetzung anderer (Dissing) gehören ebenso zu Rap-Texten wie das Nachdenken über das eigene Leben und die Mitteilung der persönlichen Sichtweise. In einem schulischen Kontext kann abweichendes Verhalten nicht einfach toleriert werden, es macht aber auch wenig Sinn, negative Aussagen zu verbieten. Eine Möglichkeit besteht darin, am Anfang des Projektes negative und positive Aspekte der Rap-Kultur anzusprechen. Als Spielregel kann gelten: Aggressivität ist möglich, Verletzung der Persönlichkeitsrechte anderer darf nicht sein.

6.2 Armut thematisieren mit Betroffenen

Caritas schätzt die Anzahl armer Kinder in der Schweiz auf 260 000.⁴ Die Wahrscheinlichkeit ist daher gross, dass sich in deiner Jugendgruppe oder Schulklasse betroffene Jugendliche befinden.

- Armut kann Schamgefühle und Ausgrenzungserfahrungen mit sich bringen. Manche Jugendliche wollen ihre Betroffenheit auf keinen Fall Preis geben, andere sind froh darüber, ihre Lebensrealität ansprechen zu können. Die Unterrichtsmaterialien geben daher ausreichend Beispiele, um Erfahrungen von Armut und Ausgrenzung nachzuvollziehen. Die persönliche Betroffenheit muss nicht zwingend zur Sprache gebracht werden.
- Niemand will in der Rolle derjenigen Person sein, welcher ständig geholfen werden muss. Vermeide in der Diskussion, Armutsbetroffenen allein die Rolle von Bittstellern und Hilfeempfängern zuzuschreiben.
- Die Einheiten sprechen Wünsche und Ziele, Schwierigkeiten und Ängste aller Jugendlichen an. Sie haben zum Ziel, der Stigmatisierung von armutsbetroffenen Jugendlichen entgegenzuwirken und das Selbstbewusstsein aller Teilnehmenden zu stärken.
- Um sich frei zu einem tabuisierten Thema zu äussern, braucht es Vertrauen. Bestimme gemeinsam mit den Jugendlichen Regeln, die in der Zusammenarbeit gelten sollen und bring Respekt und Vertraulichkeit zur Sprache.

Fragen zur Selbstreflexion

Was ist dein Bezug zum Thema Geld und Armut? Als Vorbereitung für ein Luitstarch Projekt empfehlen wir dir folgende Fragen zur Selbstreflexion:

- Was habe ich in meiner Jugend von meinen Eltern, Gleichaltrigen oder anderen Personen in Bezug auf Geld gelernt? Wie gehe ich heute mit Geld im Alltag um?
- In wie weit bin ich bereit, mit den Jugendlichen über mein Einkommen, meine Ausgaben und mein Konsumverhalten zu sprechen?
- Welchen Stellenwert hat finanzielle Sicherheit in meinem Leben?
- Wenn ich mich materiell einschränken müsste, worauf könnte ich ohne weiteres verzichten? Worauf möchte ich auf keinen Fall verzichten?
- Wann und in welchem Zusammenhang wurde ich das letzte Mal mit Armut konfrontiert?
- Wie reagiere ich, wenn mich jemand auf der Strasse um Geld bittet?
- Ändert sich meine Hilfestellung, wenn eine Person ihre finanziellen Schwierigkeiten durch Sucht oder fahrlässige Geldausgaben verursacht hat?
- Welche Erfahrungen habe ich mit Ausgrenzung?

⁴ <http://www.kinderarmut.ch/p132001753.html>

Klassengespräch über Geld und Armut

Die Dissonanzmethode⁵ ist mit einem geringen Aufwand verbunden und kann als Basis für ein Klassengespräch dienen. Die Jugendlichen geben in einer geschützten Situation ihre Meinung abgeben, ohne Rechenschaft für ihre Stellungnahme ablegen zu müssen.

Beschreibung:

Auf einer Tafel oder einem Plakat stehen eine oder mehrere Aussage/-n. Dazu steht ein Raster der wählbaren Stellungnahmen (z. B.: ich stimme zu, stimme teilweise zu, stimme nicht zu). Die Jugendlichen markieren die für sie zutreffenden Stellen mit einem Punkt oder Strich.

Einsatz:

Die Punktabfrage dient zunächst als Einstiegsmethode, um Meinungen herauszustellen. Sie kann am Ende des Projektes wiederholt werden, um sie mit der Punktabfrage der Einstiegsstunde zu vergleichen. Die «Unstimmigkeiten» (Dissonanzen) werden optisch deutlich.

Hinweise:

Um den Meinungsdruck zu minimieren, sollte das Plakat oder die Tafel verdeckt zur Klasse stehen und die Jugendlichen einzeln ihre Meinung abgeben.

Es bietet sich an, dass das Ergebnis nicht von der Lehrperson, sondern von den Jugendlichen zusammengefasst wird.

Beispielsätze zur Einführung ins Thema Armut:

Welcher Aussage stimmst du zu? (stimme zu, stimme teilweise zu, stimme nicht zu)

- «In einem Land wie der Schweiz sollte es keine Armut geben.»
- «In der Schweiz gibt es keine Armut.»
- «Wer arm ist in der Schweiz, ist selber schuld.»
- «Jeder kann von Armut betroffen werden.»
- «Armut macht kreativ.»
- «Wer von Armut redet, ist nur neidisch auf den Erfolg von anderen.»
- «Jede Person in der Schweiz, die sich in einer Notlage befindet, hat das Recht auf Hilfe.»
- «Wer vom Staat lebt, sollte kein Handy und kein Auto besitzen oder in den Urlaub fahren dürfen.»

Beispielsätze zum Umgang mit Geld: (trifft zu, trifft teilweise zu, trifft nicht zu)

- «Ich spreche mit meinen Freunden offen über Geld und Geldprobleme.»
- «Geld ist für mich Privatsache. Ich spreche kaum darüber. »
- «Ich weiss genau, wie viel ich pro Tag oder Montag ausgeben will oder darf.»
- «Ich verfüge über mehr Geld, als ich wirklich brauche.»
- «Ich verzichte regelmässig auf Dinge, die ich mir nicht leisten kann oder will.»
- «Ich habe oft bei Freunden oder Verwandten Geldschulden.»

Beispielsätze zur Hinführen an das Thema Konsum/Ausgrenzung:

Hast du schon einmal folgende Situationen selbst erlebt? (nie/selten/oft)

- Als einzige/r nicht zum Konzert dürfen.
- Als einzige/r nicht zur Party eingeladen sein.
- Den Freunden das Treffen absagen, weil man zu Hause helfen muss.
- Mich zu Hause langweilen, während die anderen in die Ferien fahren.
- Jemanden wegen des Kleiderstils auslachen oder selbst ausgelacht zu werden.
- Einen Sport oder ein Instrument nicht erlernen können, weil das Geld dazu fehlt.

⁵ Quelle: Mattes, Wolfgang: Methoden für den Unterricht. 75 kompakte Übersichten für Lehrende und Lernende. Paderborn 2002, S. 19.

6.3 Informationen, Zahlen und Fakten zu Armut in der Schweiz

Caritas Zürich engagiert sich für armutsbetroffene Menschen im Kanton Zürich mit verschiedenen Hilfestellungen. Mehr Informationen unter: www.caritas-zuerich.ch.

Aktuelle Fakten und Zahlen zum Kanton Zürich findest du im **«Factsheet Armut in Zürich»** von Caritas Zürich: <http://www.caritas-zuerich.ch/caritaszh/was-wir-sagen/zahlen-und-fakten-zur-armut-bei-uns>

Der Bund lancierte 2014 ein **Nationales Programm zur Bekämpfung und Prävention von Armut**. Hier finden sich Fachinformationen u. a. zur Förderung armutsbetroffener Kinder und Jugendlichen im Vor- und Schulalter sowie beim Berufseinstieg: www.gegenarmut.ch/home.

6.4 Schulmaterialien zu Finanzkompetenz

Zweiter Zyklus (Mittelstufe)

- *Pro Juventute: Alles rund ums Geld.*
Unterrichtsmaterial mit Lehrerkommentar zum kostenlosen Download unter <https://finanzkompetenz.projuventute.ch/Alles-rund-ums-Geld.3515.0.html>

Dritter Zyklus (Oberstufe)

- *Schuldenprävention der Stadt Zürich: Mein Geld*
Lehrmittel mit Budgetvorlagen und div. Checklisten:
https://www.stadt-zuerich.ch/ssd/de/index/gesundheits_und_praevention/schuldenpraevention/unser-angebot/lehrrmaterialien.html

Berufs- und Mittelschulen

- *Caritas Schweiz: 10 Goldene Regeln im Umgang mit Geld*
Die 10 Goldenen Regeln sind einfach formuliert und als kleine Faltbroschüre erhältlich. Mappen mit Unterrichtsmaterialien für Lernende und Lehrpersonen kostenlos downloaden oder bestellen unter: <http://www.luutstarch.ch/infos-tools/so-hast-du-dein-geld-im-griff/>
Auf der Webseite finden sich die Regeln in 15 Sprachen übersetzt.
- *Caritas Schweiz: Budget App My Money*
Budget App zum kostenlosen Download. Ab Sek II.
Infos und Download unter <http://www.luutstarch.ch/infos-tools/so-hast-du-dein-geld-im-griff/>
- *Schuldenprävention der Stadt Zürich: Mein Geld*
Infoplattform mit Checklisten und Tipps: www.stadt-zuerich.ch/meingeld

6.5 Weiterführende Literatur

- Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention Aarau (2014). **Du bist was du hast! Geld, Konsum und Schulden Jugendlicher**. Onlinepublikation der Fachhochschule Nordwestschweiz. Abgerufen am 09.08.2017 unter <http://www.fhnw.ch/ph/iwb/beratung/gesundheits/publikationen/schulden>

- Däpp, Walter und Hansueli Trachsel (2011). **Vom Traum, reich zu sein. Armutszeugnisse aus der Schweiz.** Bern: ISBN 978-3-7272-1133-1
- Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen EKKJ (2007). Bern: **Jung und arm: das Tabu brechen!** Abgerufen am 28.08.2017 unter <https://www.ekkj.admin.ch/themen/armut/>
- Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen EKKJ (2014). **Selbstbestimmt oder manipuliert? Jugendliche als kompetente Konsumenten.** Bern: Abgerufen am 28.08.2017 <https://www.ekkj.admin.ch/themen/konsum/>
- Jacobs Foundation (Hg.) (2011): **Geld – (k)ein Thema. Wie es um die Finanzen der Schweizer Jugendlichen steht.** Schlussbericht Juvenir Studie 3.0, Abgerufen am 28.08.2017 unter <http://www.juvenir.ch/studien/juvenir-30/>
- Hermann, Michael; Lorenz Bosshardt; Mario Novak (2017). **Die Schweizer Taschengeld Studie: Wie Kindern den Umgang mit Geld lernen.** Studie im Auftrag der Credit Suisse, abgerufen am 28.8.2017 unter <https://www.credit-suisse.com/media/assets/corporate/docs/about-us/responsibility/taschengeld-studie.pdf>
- Hermann, Thomas; Peter Holzwarth; Saskia Waibel; Chris Wirth (2012). **Nachdenken über Rap. Beurteilen und Wertschätzen von Rap-Produktionen.** Zürich: Pädagogischen Hochschule Zürich. Abgerufen am 09.08.2017 http://www.set-toleranz.ch/fileadmin/user_upload/PDF/Aktuelles/111221_Rap_online.pdf
- Meier, Iwona und Caritas Schweiz (Hg.) (2012). **Sozialalmanach 2012: Schwerpunkt Arme Kinder.** Luzern: ISBN 978-3-85592-128-7
- Meier Magistretti, Claudia; Arnold, Claudia; Zinniker, Maya; Brauneis, Peter (2013): **«Wirkt Schuldenprävention? Empirische Grundlagen für die Praxis mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Schlussbericht.»** Onlinepublikation der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit (S. 60) Aufgerufen am 09.08.2017 http://www.schulden.ch/mm/HSLU_Wirkt_Schuldenpraevention_Schlussbericht.pdf
- Schuwey, Claudia und Carlo Knöpfel (2014): **Neues Handbuch Armut in der Schweiz** Luzern: ISBN 987-3-85592-132-4